

**Zeitschrift:** Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie = Swiss journal of geography = revue suisse de géographie = rivista svizzera di geografia

**Herausgeber:** Verband Geographie Schweiz ; Geographisch-Ethnographische Gesellschaft Zürich

**Band:** 16 (1961)

**Heft:** 4

**Artikel:** Hochrheinregion und Sundgau auf einem französischen Militär-Kartenwerk um 1733

**Autor:** Grenacher, Franz

**Kurzfassung:** Une carte topographique militaire française

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-43595>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 26.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

sondern einer ganz speziellen Aufgabe der Vorbereitung eines kurzfristig bevorstehenden militärischen Unternehmens zu dienen: für welches die Leiter die Marschrichtung zu treffen hatten. Diese militärische Leitung war an der Abklärung und kartographischen Darstellung der Verkehrsverhältnisse und Transitierungsmöglichkeiten am Hochrhein interessiert. Die Grundlagen reichten indessen nicht, aus der CMRCM ein verlässliches Auskunftsmittel zu schaffen. Wohl existierten bereits gute topographische Originalkarten für das im Bereich der CMRCM liegende schweizerische Territorium.<sup>16</sup> Diese wurden aber trotz allen freundschaftlichen Beziehungen zur Eidgenossenschaft und dem Söldnerwesen der Schweizer in Frankreich den dortigen militärischen Stellen geheim gehalten, waren also nicht erreichbar, ein Umstand der schweizerischerseits eher mit Befriedigung zur Kenntnis genommen werden darf. Gewisse Unfertigkeiten in der CMRCM (z. B. die fehlenden Grenzen) lassen vermuten, daß die CMRCM vor der endgültigen Fertigstellung an die militärische Leitung abgeliefert werden mußte oder auch ad acta gelegt worden ist. Sie hätte so überhaupt nie für die Vorbereitung von militärischen Operationen konsultiert werden können. Wie dem auch sei, für alle Fälle konnte aus ihr entnommen werden, daß die Gegend des Hochrheins denkbar ungeeignet ist, um für kriegerische Vorstöße in Richtung Oberschwaben-Bayern ausgenützt zu werden, ebenso daß sie infolge allzuvieler natürlicher Hindernisse, wie nordsüdlich gerichtete Flußläufe und tiefe Taleinschnitte und infolge des weit nach Norden ausgreifenden Überlinger-Seearms als Sperre wirkte. Sofern man nicht an die obere Donau ausgewichen wäre oder Gebietsteile der neutralen Schweiz verletzt hätte, hätte ein militärisches Unternehmen in einer Sackgasse geendet. Die historischen Ereignisse der nachfolgenden Jahre beweisen, daß die Franzosen deshalb entschlossen, trotz starker Verbarrikadierung durch die nicht untätig gebliebenen kaiserlichen Widersacher, für ihre Operationen, von Kehl ausgehend erneut die alten klassischen Durchgangsrouten zu benützen.

Die CMRCM führt uns somit in eine ereignisreiche, auch für die Schweizer Geschichte nicht uninteressante Periode. Sie ist auch ein wertvoller Beleg ausländischen Interesses und Kartenschaffens im Bereich unseres nationalen Wirkungsfeldes und bleibt trotz allen Vorbehalten eine aner kennenswerte Leistung. Daher darf sie auch als willkommene Ergänzung zur Geschichte der schweizerischen Kartographie im nördlichen Grenzraum gewertet werden.

Die Beschaffung der Photographien der CMRCM im Originalmaßstab ist einem Beitrag der *Schweizerischen Stiftung für wissenschaftliche Forschung* zu verdanken, ebenso Beiträge an den Druck der Studie und die ausschnittweise Wiedergabe der Karte in der *Geographica Helvetica*. Die Originalphotos werden als Depositum der Stiftung in der Kartensammlung der schweizerischen Landesbibliothek, Bern deponiert werden.

#### UNE CARTE TOPOGRAPHIQUE MILITAIRE FRANÇAISE

Dans une collection qui appartenait au roi d'Angleterre George III (1728-1820), figure une série de dix feuilles manuscrites, en couleur, avec texte français, formant une carte dont l'usage était réservé. Elle est en relation avec les guerres de succession d'Espagne, d'Autriche et de Pologne et témoigne des essais tentés par les Français de trouver un passage pour rejoindre leurs alliés bava rois, en passant par la vallée du Rhin, la Haute Souabe et Constance. Faute de données originales, on a utilisé pour ce document, les cartes existant dans le commerce, mais il en résulte des impressions et beaucoup d'erreurs. Toutefois, on y a tracé un réseau de communications divisé en trois classes et, bien qu'il n'ait jamais été appliqué, c'est le premier exemple de ce système dans notre pays. Ainsi, malgré ces imperfections, cette carte est un exemplaire très intéressant de la participation étrangère à la cartographie et elle figure dans l'«Histoire de la cartographie suisse».

<sup>16</sup> Gemeint sind die kantonalen Kartenwerke von G. F. MEYER, Basel, bis 1693, S. PEYER, Schaffhausen, 1685, J. HALLER und H. K. GYGER, Zürich, 1643 und 1667 und J. K. NÖTZLI, Thurgau 1717.